

Ostern glauben

„Glauben Sie nicht, dass es mit dem Glauben im Alter einfacher wird.“ – sagte ein pensionierter Bamberger Domkapitular beim Essen nach einer Firmung in unserem Pfarrhaus. Ein Satz, der mir gut in Erinnerung geblieben ist, vielleicht weil er unerwartet und ganz persönlich gemeint ausgesprochen wurde.

Von diesem Glauben, der nicht einfacher wird – und keinesfalls selbstverständlich ist – erzählt das Markusevangelium, das in der Osternacht in katholischen Gottesdiensten verkündet wird: Frauen, zwei Wegbegleiterinnen und die beste Freundin von Jesus, gehen zum Grab - um abzuschließen, zu trauern und den Leichnam zu salben. Aber sie finden keinen Toten, sondern einen jungen Mann und hören: „Gott hat ihn auferweckt“ und: „Er geht euch voraus, nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen.“ Die Reaktion der Frauen: Jubel? Freude?

Keineswegs – der Evangelist schreibt: „Da flohen die Frauen ... und sagten niemanden etwas“ - kein Jubel, sondern Erschrecken. Glauben ist weder damals noch heute einfach oder selbstverständlich – und trotzdem: entgegen jeder Wahrscheinlichkeit und in allem Schrecken, wird auch heute verkündet: Gott hat Jesus auferweckt, das Leben hat den Tod besiegt! Halleluja! - Frohe Ostern!